Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 510. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 30. October 1880.**

Der Steuernachlaß.

Unser Berliner ♀-Correspondent schreibt:

Im nächsten Jahre sollen also 14 Millionen Mark an Steuern nachgelassen werden. Dieser Erlaß ist die erste Folge des sogenannten „Portemonnaie-Gesetzes", dessen Durchführung das wesentliche Verdienst der kurzen Amtsführung des Finanzministers Hobrecht war. Der Erlaß kommt zu Gute allen Denjenigen, welche zur Klassensteuer veranlagt sind und allen Denjenigen, welche zur Einkommensteuer mit einem Einkommen von nicht mehr als 6000 Mark veranlagt worden sind, welche also an Staatseinkommensteuer höchstens 180 Mark jährlich zahlen. Die Erleichterung, welche ihnen zu Theil wird, wird voraussichtlich darin bestehen, daß ihnen drei Monatsraten erlassen werden, d. h. der vierte Theil der Jahressteuer. Wer also 60 Thaler Einkommensteuer bezahlt, dem werden 15 Thaler erlassen und nach Verhältniß Demjenigen, der weniger zahlt. Einigen der Geringst-Besteuerten wird vielleicht eine vierte Monatsrate, also der dritte Theil des Jahresbetrages erlassen, also dem, der 15 Silbergroschen zahlt, ganze 5 Silbergroschen; daß die Communalzuschläge von dem Erlaß unberührt bleiben, ist wohl kaum nöthig zu erwähnen.

Es ist hervorzuheben, daß dieser Steuernachlaß nicht etwa gewährt wird auf Grund eines Ueberschusses, der sich schon gegenwärtig in der Staatskasse befindet, sondern auf Grund eines Voranschlages. Vor Beginn des Etatsjahres schätzt man die Einnahmen, man schätzt die Ausgaben. Selbstverständlich wird ein solcher Voranschlag nie genau inne gehalten; die Einnahmen wie die Ausgaben fallen entweder höher oder niedriger aus, als sie im Voraus veranschlagt waren. Eine Abweichung von 14 Millionen Mark ist in dem Gesammthaushalt des Preußischen Staates nicht gerade etwas Ungewöhnliches. Für einen Staat wie Preußen ist eine Summe von 14 Millionen Mark geringfügig.

Jeder, der einigermaßen in Finanzgeschäften größeren Stils bewandert ist, wer an einer Actiengesellschaft, an einer Versicherungsgesellschaft als Aufsichtsrath theilgenommen hat, weiß, ein wie gefügiges Ding die Zahlen sind. Es hängt beim Wirthschaften im großen Stile sehr vieles von einem gewissen freien Ermessen ab. Einer hofft auf einen Ueberschuß, wo der andere einen Zuschuß fürchtet; einer will vorsichtig alle ungünstigen Chancen in Erwägung ziehen, wo der andere auf den Durchschnitt vertraut. Einer sieht die Lage einer Gesellschaft in günstigem Licht, ein anderer in ungünstigem und man kann keinem von Beiden mit Sicherheit nachweisen, daß er irrt, noch sehr viel weniger aber, daß er lügt.

Auch der Haushalt eines Staates, der Voranschlag, der zu demselben aufgestellt wird, wird beeinflußt durch die Persönlichkeit des Ministers, der ihn vorlegt, sowie durch die Nebenumstände, unter denen er vorgelegt wird. Ein Minister in Preußen ist ein Sicherheits-Commissarius und ein anderer ist — ein noch größerer Sicherheits-Commissarius. Glücklicher Weise haben so und nicht anders die Gegensätze in Preußen gelegen. Auch auf die Zeitumstände kommt recht viel an; so oft es galt, höhere Forderungen für den Militär-Etat herauszuschlagen, war man geneigt, die Umstände hervorzusuchen, die dazu geeignet waren, die Finanzlage des Staates in günstigerem Lichte erscheinen zu lassen. Wollte man dagegen neue Steuern haben, so wurden die bösen Symptome hervorgehoben.

Vor drei Monaten war man nun in denjenigen Kreisen, welche den preußischen Finanzzuständen nahe stehen, der Ansicht, daß der Etat für das zukünftige Finanzjahr noch immer recht knapp sein werde. Ja wir sind fest überzeugt, daß noch vor vierzehn Tagen die Ansicht überwog, die Einnahmen würden nicht zureichen, um die Extraordinarien so ausgiebig zu gestalten, wie dies in durchschnittlichen Jahren erforderlich ist. Wir sind fest überzeugt, daß der Finanzminister und seine erfahrenen Räthe aus der Etatsabtheilung noch vor ganz kurzer Zeit sehr weit von der Ansicht entfernt gewesen sind, es werde sich schon im bevorstehenden Jahre eine Vertheilung von Ueberschüssen ermöglichen lassen. Wir glauben, daß der durchdringende Blick unseres Reichskanzlers es war, welcher zuerst die Möglichkeit entdeckte, schon in dem bevorstehenden Jahre das Experiment eines Steuernachlasses zu wagen. Ihm wird der Dank aller derjenigen zufallen, die sich durch den ihnen zu Theil werdenden Erlaß aufrichtig beglückt fühlen.

Es giebt ja sehr viele Menschen, die gewöhnt sind, mehr nach augenblicklichen Eindrücken zu urtheilen, als nach der sorgfältigen Abwägung aller Verhältnisse. Auf diese wird der Steuererlaß voraussichtlich einen sehr mächtigen Eindruck hervorbringen. Für die Fortführung der wirthschaftlichen Pläne des Reichskanzlers ist es gewiß ein günstiges Ereigniß, daß schon in diesem Jahre ein Nachlaß ermöglicht werden konnte, wenn auch wahrscheinlich im Widerspruch mit den innersten Ansichten des Finanzministers und seiner Räthe.

Zur Abkühlung muß dann doch nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß 14 Millionen Mark in der That für einen Staat wie Preußen nicht viel mehr als eine Bagatelle sind und daß es keines großen Finanzkünstlers bedarf, um einmal in einem einzigen Jahr einen Ausfall von 14 Millionen durch anderweitige Maßnahmen erträglich zu machen. Es sollen im nächsten Jahre 14 Millionen ein einziges Mal erlassen werden; dafür sollen aber im nächsten Jahre dauernd 50 Millionen neuer Steuern bewilligt werden.

Zwar wird in Aussicht gestellt, daß nicht blos im nächsten Jahre, sondern auch in allen darauf folgenden Jahren nicht allein 14 Mill., sondern noch viel mehr erlassen werden. Aber daß man sie wirklich wird erlassen können, das bezweifeln wir, so gut wie wir bezweifeln, daß es recht war, schon im nächsten Jahre mit einem derartigen Erlaß voranzugehen. Sobald das Budget vorliegt, läßt sich erst ermessen, ob nicht augenscheinlich in demselben das Extraordinarium allzuknapp bemessen ist. Allein das Budget folgt der Thronrede erst in einem Zwischenraum von fünf Tagen und inzwischen hat der Steuererlaß seine Propaganda gemacht.

Wenn das Budget vorliegt, aber erst dann, läßt sich genauer über die Sache reden. Bis dahin aber möge doch Jedermann, der sich über den Steuererlaß freut, im Stillen recht sorgfältig nachrechnen, ob ihm dieser Erlaß Ersatz bietet für alle die Aufschläge, welche auf Petroleum, Eier, Brot und Fleisch gelegt sind.

Die Wahl des Präsidiums des Abgeordnetenhauses.

Ueber die Stellung, welche die Fractionen zu derselben eingenommen hatten, schreibt unser Berliner =-Correspondent:

Der Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause sind immerhin sehr lebhafte Kämpfe vorangegangen. Die Nationalliberalen und die Freiconservativen hatten gestern Abend einstimmig beschlossen, gegen das Centrumsmitglied von Heeremann zu stimmen und seitens der Mitglieder beider Fractionen auch eine Wahl in das Präsidium abzulehnen, sobald ein Centrumsmitglied gewählt wird. Die Conservativen dagegen hatten allerdings gegen eine sehr starke Minorität beschlossen, für das vorjährige Präsidium zu stimmen. Herr v. Benda wollte bei seiner Wahl zum zweiten Vicepräsidenten nicht im Saale anwesend sein, um die Wahl abzulehnen, falls Herr v. Heeremann gewählt würde. In diesem Falle war die Wahl des Herrn v. Liebermann von der äußersten Rechten durch dieselbe Majorität, welche für Herrn v. Heeremann gestimmt hatte, projectirt. Gegencandidaten Heeremann waren Stengel seitens der Freiconservativen und Nationalliberalen, Hänel seitens des Fortschritts und der Secessionisten. Ersterer ist bekanntlich durchgedrungen.

Ueber das Ergebniß der Präsidentenwahlen äußert sich unser Berliner □-Correspondent, der auch weitere Mittheilungen über die Vorgeschichte derselben bringt, wie folgt:

Ob der Abg. Windthorst seine Brandreden von Münster und Breslau wohl noch ebenso halten würde, wie er sie gehalten hat, wenn er das Ergebniß der heutigen Präsidentenwahl hätte voraus sehen können? Wir möchten es bezweifeln, angesichts der eclatanten Niederlage, welche das Centrum gleich beim Sessionsbeginn erlitten, und welche möglicherweise vorbildlich werden kann für die politische Situation der nächsten Zukunft. Es ist doch nicht anders denn als ein Gewinn zu bezeichnen, daß die Ultramontanen aus dem höchsten Ehrenamt, welches das Volk durch seine Vertretung zu vergeben hat, hinaus gewiesen worden, mögen immerhin sehr verschiedene und zum Theil sich geradezu entgegenwirkende Motive zu diesem Resultat mitgewirkt haben. So war beispielsweise die Abstimmung der Fortschrittspartei keine solche, die den eigentlichen Anschauungen dieser Abgeordneten entsprach, sondern sie ergab sich als Compromiß auseinander gehender Meinungen, wie denn noch gestern die Abgabe weißer Zettel als Parole ausgegeben, heute dagegen der Abg. Hänel der Candidat seiner Fraction war. Ueber die Vorgeschichte der heutigen Präsidentenwahl erfahren wir Folgendes: In der nationalliberalen Fraction, welche gestern Abend in der Stärke von 55 anwesenden Mitgliedern wieder zusammentrat, zeigte sich bald Einmüthigkeit darüber, daß man nach den bekannten Vorgängen ein ultramontanes Mitglied ins Präsidium auch nicht auf dem sonst für unpolitisch zu geltenden Wege der Acclamation wieder wählen dürfe. Auf der anderen Seite blieb es ganz außer Frage, daß diesmal Herr von Bennigsen wieder zur Stelle des ersten Präsidenten candidirt würde, da er bei der voraussichtlich häufiger durch Amtsgeschäfte bedingten Abwesenheit Miquels an der Spitze der Fraction unentbehrlich ist. Selbstverständlich schien es im Verfolg der vorjährigen Abmachungen, daß die Stelle des zweiten Vicepräsidenten der freiconservativen Fraction überlassen wurde. Um nun aber sowohl die Stellung der national-liberalen Partei gleich zu Beginn der Session möglichst scharf zu pronounciren, als auch die Conservativen vor die äußerste Alternative zu stellen, schlug der Abg. Weber (Erfurt) vor, zu beschließen, daß kein Mitglied der Partei neben einem Ultramontanen im Präsidium sitzen dürfe, und daß man zu einem gleichen Beschlusse auch die freiconservative Fraction veranlassen wolle. Nach einer längeren und ziemlich lebhaften Verhandlung wurde dieser Antrag angenommen, die freiconservative Partei adoptirte ihrerseits die ihr vorgeschlagene Abmachung und bestimmte als ihren Candidaten den Abg. Stengel. Hierauf verhandelten die beiden Fractionen mit den Conservativen, die noch zu später Abendstunde in erregtester Discussion waren und zu keinem Beschlusse kommen konnten. Ohne Zweifel geschah es in Folge der angeführten Beschlußfassung, daß Herr von Benda bei Verkündigung des Wahlresultates über den zweiten Wahlgang sich dem Hause fernhielt und so die Abgabe einer Erklärung über die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl bis zur Entscheidung über die zweite Vicepräsidentenstelle hinausschob. Da bei diesem Wahlgange die Fortschrittspartei 30 Stimmen für Hänel abgab und 9 unbeschriebene Zettel sich fanden, so constatirte der Vorsprung, den der Abgeordnete Stengel dennoch gewonnen, daß mindestens die Hälfte der conservativen Fraction für ihn gestimmt hat, wie dies die einfache Berechnung des Stärkeverhältnisses der Parteien klar macht. Die Entscheidung des Tages lag aber doch, was nicht geleugnet werden kann, bei der Fortschrittspartei. Es war versucht worden, für dieselbe die Parole auszugeben, bei der Stichwahl für den zweiten Vicepräsidenten den ultramontanen von Heeremann zu wählen, angeblich, um auf diese Weise das conservativ-ultramontane Bündniß, welches leugnen zu wollen eine Selbstverblendung sei, klar zum Ausdruck vor dem Lande zu bringen und jede Verfälschung der wahren Sachlage zu vermeiden. Daß zu guterletzt die 30 Stimmen, welche auf den Zählcandidaten Hänel gefallen waren, den Ausschlag für den freiconservativen Abg. Stengel gaben, wird nicht anders als mit Anerkennung aufgenommen werden dürfen.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

2. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 29. October.

1 Uhr. Am Ministertisch v. Kameke, Graf Eulenburg, Bitter und von Puttkamer, die in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete an der Präsidentenwahl theilnehmen.

Präsident v. Köller fordert zunächst das Haus auf, das Andenken des verstorbenen, von allen Parteien hochgeachteten Abg. Schellwitz, Vertreters des 5. Breslauer Wahlbezirks, in der üblichen Weise zu ehren und constatirt, daß das Mandat desselben, ebenso wie das des Abg. Müller (Trier), der es niedergelegt hat, und des Abg. Herwig (Marienwerder) erledigt ist. Neu eingetreten sind Dr. Schulz (für Baare), Fritzen (für den verstorbenen Fackeldey), Sombart (für den verstorbenen Fritsch), Beisert (für den verstorbenen Techow), Listemann (für v. Sybel), Nels (für Ibach), Schneider (Züllichau) ist wiedergewählt.

Der Präsident schlägt darauf vor, nach altem Brauch den Mittwoch als den Tag, an welchem Petitionen und Anträge aus dem Hause verhandelt werden, festzusetzen und beruft die Abtheilungen zur Wahl der Commissio-

Dr. A. Brehm's Vorträge.

II. Die heidnischen Ostiaken.

War der erste Vortrag eine Reihe farbenprächtiger Reisebilder und lebensprühende Schilderung interessanter Erlebnisse, so zeigt Brehm heute sich als Meister der Detailmalerei, den Hörer mit sich fortziehend in die Höhen und Tiefen des Lebens jenes fast polaren Volkes, bald das gesammte Auditorium in ein lachendes Theater verwandelnd, bald im Innersten das Mitgefühl und den Antheil am traurigen Geschick der Armen weckend. Wir erinnern uns nur eines Vortragenden, dem ein Publikum so folgte wie Brehm, das war unser Holtei, aber Holtei las und Brehm spricht, und zwar von Anfang bis Ende mit gleich voller, gleich anmuthender Stimme.

Welch wunderbares Landschaftsgemälde entwickelte er vor uns aus dem Worte Tundra, jenem moosigen oder mindestens feuchten Gestrüppwalde, welcher als südlicher Kranz die Eiswüste des Nordpols einschließt, dabei aber keineswegs eine Oede darstellt, sondern in der Tieftundra von flachen Thälern und leichten Höhenzügen gewellt, in der Hochtundra in vergletscherte Bergzüge mit Gebirgsscenerien sich erhebt. Ist Italiens Zauber im tiefblauen Himmel so wesentlich mit begründet, so beruht ein Hauptreiz der Tundra im ewigen Wolkenschleier und seinem Farbenspiel. Wunderbare Pflanzenwelt deckt den höchstens 1 M. tief aufthauenden Boden, hauptsächlich Zwergbirken mit ihren kaum kniehohen in Gebüsch aufgelösten Stämmchen, deren gesammtes Gezweige wie mit der Scheere in gleicher Höhe gestutzt erscheint. Einst barg die Tundra die Elephanten der Vorzeit, ihr nie aufthauender Boden umschließt noch heute Mammuthe, die so wohl erhalten sind — durch hunderttausende von Jahren! — daß die Hunde das Fleisch der ausgegrabenen fressen, heut sind der Lemming und der Fuchs, allenfalls die Schneeeule die Vertreter der armseligen Thierwelt. Erst mit dem Sommer kommt Leben in die Oede durch Millionen von Zugvögeln, mit dem Sommer erscheint aber auch die Plage der Tundra, die Mücke, die in unzählbaren Massen auftritt und Mensch und Thier vertreibt. Man konnte mit dem Redner die Schrecken der Mückenplage durchleben, die erst mit dem beginnenden Winter verschwinden, mit dem auch die Sonne scheidet, um schließlich ganz und gar dem Nordlicht, dem Gottesfeuer der Ostiaken, zu weichen.

Schönheit plagt die Ostiaken, wie sie uns Brehm vorführt, nicht; von echt mongolischem Typus, kleiner Figur, an Katzengesichter erinnernden Zügen, Sommer und Winter von Kopf bis Fuß in Rennthierfellen steckend, die allerdings vorzüglich genäht und oft noch verziert sind, bepanzern die Damen ihre Finger dicht mit Messingringen und behängen ihre Ohren mit Metallknöpfen, in einem Falle sah Brehm sogar eiserne Thürhaspen als Ohrbommeln. Das kurze Haar giebt dünne Zöpfe, welche in bis auf die Knie hängende Wollen-Hülsen gesteckt werden, sonderbare Sitte, die aber den Vergleich mit unseren Chignons und sonstigen Wülsten vielleicht doch noch aushält. Der Ostiakenstutzer sucht den Frauen zu gleichen, reißt sich die Barthaare aus und steckt sein Haar in Zopfhülsen. Die Wohnstätte ist der Tschum, eine kegelförmige Hütte aus Birkenrinde, deren äußerst interessante Bauart eingehend geschildert wurde. Als Bett dienen Säcke mit Torfmoos (Sphagnum) und Rennthierfelle. Der Fischer fertigt außerordentlich kunstvolle Reusen, der Jäger selbstthätige Armbrüste und Bogen. Das Hauptvermögen sind Rennthiere, Rennthiere haben heißt reich und glücklich sein, sie verlieren ist sicherer Sturz in Armuth und Elend. Mitleid erregend klang aus des Redners Munde die elegische Klage wieder, die ihm Mamru vortrug, der aufgeklärteste Ostiake, den er kennen gelernt, über die Vernichtung der Ostiaken durch den Milzbrand unter ihren Rennthierheerden.

Prachtvolle Thiere führte uns Brehm in den Hunden der Ostiaken vor, die er zu den besten Hunden überhaupt zählt, herrliche wolfsähnliche, schneeweiß und regelmäßig schwarz gefleckte, kluge und willige Thiere, die aber nur ihren Herren gehorchen. Sie gingen mit den Fremden auch zur Jagd, waren äußerst findig, aber während sie vom Herrn erlegtes Wild nicht anrührten, fraßen sie das von den Reisenden erlegte mit größter Gutmüthigkeit consequent auf.

Eingehendst schilderte uns Brehm die Wanderung der Ostiaken-Hirten nach dem fast mückenfreien Hochgebirge, Zug für Zug alle dieser Eigenarten eines Tagemarsches erzählend und zum Schluß schier greifbar ein Ostiaken-Festmahl vorführend, wo das Rennthier im Moment des Niederschlagens abgestochen, aufgebrochen und noch warm verzehrt das noch rauchende Blut als Sauce benutzt wird.

Die wundervoll wiedergegebene Schlafscene im Tschum riß das Auditorium im hellen Lachen mit fort, welche urkomische Figur für den Europäer ist z. B. der Ostiake, der seine Hunde gleich Säuglingen auf den Armen wiegt und zwar ehe er seinen Kindern den gleichen Genuß bereitet.

Verschwinden im Herbst die kleinen geflügelten Plagegeister, so zieht Hirt und Heerde zur Tieftundra und nun kommt die gute Zeit der arktischen Völker, der Winter. Die Jagd tritt in ihre Rechte, Vogelnetze, Fallen, selbstschießende Armbrüste werden ausgelegt und im mannhaften Zweikampfe wird der Bär bekämpft und erlegt. Nur dem Lügner ist der Bär gefährlich und da der Ostiake nie lügt, so greift er Meister Petz stets beherzt an. Unter dieser Vorbedingung dürfte bei uns gesitteten Europäern die Bärenjagd selten mit Erfolg geübt werden.

Was der Winter dem Jäger, das ist der Frühling dem Fischer, welchen uns Brehm gleichfalls mit all' seinen Geräthen und in seiner Thätigkeit vorführte. Als Delicatesse wird die rohe Leber des Fisches verzehrt, wie auch der ganze Fisch roh verspeist wird. Die Schilderung eines solchen Fischessens war einer der Glanzpunkte des Abends.

Was an Fellen und Fischen erbeutet ist wird Mitte Januar zum Jahrmarkt nach Obtorsk geschafft und hier, wo Merkur in der That in seiner Doppelform als Schutzgott der Kaufleute und der Diebe verehrt werden könnte, wird dem biedern Ostiaken von russischen Gaunern das Fell über die Ohren gezogen. Für das erste Zobelfell erhält er

nen für die Geschäftsordnung, Petitionen, Justiz-, Communalangelegenheiten, Unterrichtswesen, Staatshaushalt, Rechnungen und Wahlprüfungen.

Die Abtheilungen haben sich constituirt: 1) Windthorst (Vorsitzender), von Seydewitz (Stellvertreter); 2) von Hammerstein, Fubel; 3) von Bennigsen, Kauffmann; 4) Wachler, von Colmar-Meienburg; 5) Graf von Behr-Behrenhoff, von Hüne; 6) Langerhans, Weber (Erfurt); 7) Graf Schmising-Kerssenbrock, Wagener.

Das Haus schreitet nunmehr zur Wahl der Präsidenten. Abg. von Rauchhaupt beantragt Wiederwahl des alten Präsidiums durch Acclamation.

Abg. Gneist: Herr Präsident, ich bitte die Erklärung von mir und meinen politischen Freunden entgegenzunehmen, daß wir die außerordentliche Wahlweise ablehnen und bitten, in der ordentlichen Weise durch Zettel zu wählen.

In Folge dieses Widerspruchs muß zur formellen Wahl zunächst des ersten Präsidenten geschritten werden, wobei Herr von Benda den Vorsitz führt. Es werden 325 Stimmzettel abgegeben, darunter 22 unbeschriebene, absolute Mehrheit 152. Es erhalten von Köller 276, Hänel 22, von Bennigsen 4 und von Heeremann 1 Stimme. Die unbeschriebenen Zettel haben die 15 Secessionisten und einige ihnen nahestehende politische Freunde abgegeben.

Präsident v. Köller: Meine Herren, ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir in einer für mich so ehrenvollen Weise heute von Neuem zuwenden und bitte Sie, sich versichert zu halten, daß ich daraus für mich die Verpflichtung entnehmen werde, meine ganze Kraft einzusetzen für die Förderung der Geschäfte dieses Hauses und mich bestreben werde, bei Leitung der Verhandlungen die gleiche Gerechtigkeit zu beobachten, die zu fordern alle Seiten des Hauses Anspruch haben. (Allseitiger Beifall.)

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 327 Zettel abgegeben, darunter 19 unbeschriebene, absolute Majorität 155. Davon haben erhalten v. Benda 267, Hänel 23, v. Heeremann 13, je 2 Knörcke und Rickert, v. Liebermann 1. Präsident v. Köller: Der Gewählte ist im Hause nicht anwesend und seine Erklärung, ob er die auf ihn gefallene Wahl annimmt, muß abgewartet werden. (Heiterkeit. Man weiß nämlich, daß Herr v. Benda vor Beginn des Wahlactes den Saal verlassen hat, um dieser Erklärung auszuweichen und abzulehnen beabsichtigt, falls Herr von Heeremann zum zweiten Vicepräsidenten gewählt werden sollte. Während des nächsten Wahlactes zeigt sich Herr von Benda wieder im Saale und wählt mit.)

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 325 Zettel abgegeben. Davon sind 9 unbeschrieben, also ungiltig. Von den übrigen 316 giltigen Stimmen beträgt die absolute Mehrheit 159. Es erhalten: Stengel (freiconservativ) 145, v. Heeremann (Centrum) 141 und Hänel 30. Da somit eine absolute Mehrheit nicht erzielt ist, kommen die 3 Candidaten zur engeren Wahl.

Bei dieser werden 324 Stimmzettel abgegeben, von denen 8 unbeschrieben sind. Die Majorität von den 316 giltigen Stimmen beträgt 159. Es haben erhalten: Abg. Stengel 170, v. Heeremann 144, Hänel 2.

Abg. Stengel: Ich nehme die Wahl mit großem Danke an; sollte ich dazu berufen werden, den Präsidentenstuhl wirklich einzunehmen, so werde ich mich nach besten Kräften bemühen, dem Vertrauen zu entsprechen, welches das hohe Haus mir entgegengebracht hat. (Beifall.)

Der Abg. v. Benda erklärt darauf ebenfalls, daß er die Wahl zum ersten Vicepräsidenten annehme.

Zu Schriftführern werden auf den Antrag des Abgeordneten v. Rauchhaupt gewählt die Abgg. Delius, Grütering, Quadt, v. Quast, Sachse, Schmidt (Sagan), Graf von Schmising-Kerssenbrock (Beckum) und v. Watzdorff.

Zu Quästoren ernennt der Präsident die Abg. von Liebermann und Zelle.

Schluß 5¼ Uhr. Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr (Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung und erste und zweite Lesung der Vorlage betreffend die Weichselstädtebahn).

Herrenhaus. 2. Sitzung vom 29. October.

12 Uhr. Der Ministertisch ist unbesetzt.

Präsident Herzog von Ratibor theilt mit, daß die Gesetzentwürfe, betreffend das Pfandleihgewerbe und betreffend die Veränderung der Grenzen des Stadtbezirks Berlin und des Kreises Teltow (bezüglich des Thiergartenterrains) eingegangen sind; der erstere wird der Justizcommission, der letztere der Commission für Communalangelegenheiten überwiesen.

Darauf erfolgt die Vereidigung des neu eingetretenen Mitgliedes, Grafen zu Stolberg-Roßla.

Auf den Antrag des Präsidenten wird demselben die Befugniß ertheilt, die noch zu erwartenden Vorlagen den betreffenden Commissionen zuzuweisen; die zu erwartenden Gesetzentwürfe, betreffend das Höferecht im Kreise Herzogthum Lauenburg und betreffend die Einführung des Reichsviehseuchengesetzes werden der Agrarcommission, der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der communalständischen Verbände von Altpommern und Neuvorpommern und Rügen der Commission für Communal-Angelegenheiten überwiesen werden.

Schluß 12¾ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 29. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Corvetten-Capitän Freiherrn von Seckendorff, à la suite des Seeoffizier-Corps und militärischer Begleiter Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Schullehrer und Küster Steinecke zu Lohe im Kreise Nienburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer, bisherigen Ober-Rechnungsrath Hertel zum Geh. Ober-Rechnungsrath ernannt.

Dem an Stelle des Herrn George Scroggs zum Consul der Vereinigten Staaten von Amerika in Hamburg ernannten Herrn James M. Wilson ist das Exequatur Namens des Reiches ertheilt worden.

Der Realschullehrer Gustav Adolf Lambeck zu Köln ist zum Gewerbeschullehrer ernannt und bei der königlichen Gewerbeschule zu Coblenz angestellt worden. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 29. Oct. [Weitere Vorlagen des landwirthschaftlichen Ministeriums.] Außer der in der Thronrede namhaft gemachten Vorlage, betreffend das Ausführungsgesetz zu der Reichsseuchenordnung, dürften Seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums noch eingebracht werden eine Vorlage, welche die Wiedereröffnung der Rentenbanken zur Ablösung der Reallasten zum Gegenstand hat, sowie ein Gesetzentwurf gegen die Waldtheilung, event. eine Vorlage, welche das Höferecht für Lauenburg regelt.

= **Berlin**, 29. October. [Verzögerung der Denkschrift-Vorlage über den Nothstand in Oberschlesien.] Es hat einigermaßen überrascht, daß unter der Fülle der Vorlagen, welche dem Landtage bereits zugegangen, sich die Denkschrift über den Nothstand in Oberschlesien *) noch nicht befindet. Es soll dies seinen Grund darin haben, daß man einerseits den Abgeordneten zunächst Gelegenheit geben wollte, sich mit den Verwaltungsgesetzen vertraut zu machen, während andererseits es wünschenswerth erschien, einige Punkte der Denkschrift einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen. Inzwischen wird auch uns bestätigt, was anderweit über den Hauptinhalt der Denkschrift mitgetheilt worden ist, d. h. daß Bodenverbesserung und eine Erweiterung der Verkehrswege durch Anlage von Eisenbahnen Hauptmittel sind, welche zur systematischen Fernhaltung von Nothständen vorgeschlagen werden. Mit der Denkschrift werden dem Landtage die fertiggestellten Eisenbahnprojecte nebst Kostenanschlägen zugehen. — Es ist vorauszusehen, daß den wie weit auch gehenden Absichten der Regierung von keiner Seite des Hauses irgend welcher Widerspruch entgegentreten möchte; möglich, daß hier und da ein weitergehender Antrag eingebracht wird. Jedenfalls wird man für schnellste Erledigung sorgen.

[Die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Hamburg] erfolgt durch nachstehende Bekanntmachung des dortigen Senats: Auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 wird mit Genehmigung des Bundesraths für die Dauer eines Jahres angeordnet, was folgt: § 1. Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist, kann der Aufenthalt im hamburgischen Staatsgebiete, mit Ausnahme des Amtes Ritzebüttel, von der Landespolizeibehörde versagt werden. § 2. Vorstehende Anordnung tritt mit dem 29. October d. J. in Kraft. Gegeben in der Versammlung des Senats. Hamburg, den 28. October 1880.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Cyklop", 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lt. v. Schuckmann I., verließ am 2. September c. Shanghai und traf am 8. desselben Monats in Chefoo ein. — S. M. S. „Vineta", 19 Geschütze, Commandant Capt. zur See Zirzow, traf am 3. September c. in Nagasaki ein und ging am 6. dess. Mts. nach Chefoo in See. — S. M. Knbt. „Hyäne", 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lt. v. Glöden, ist am 6. August c. in Apia eingetroffen. — S. M. Knbt. „Iltis", 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lt. Klausa, traf am 19. September c. in Singapore ein und ging am 23. dess. Mts. nach Hongkong in See. — S. M. Knbt. „Wolf", 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lt. Strauch, ist am 22. August c. in Chefoo eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Nautilus", 4 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Chüden, ist am 10. September c. in Sidney eingetroffen.

Großbritannien.

A. C. **London**, 27. Octbr. [Zur irischen Bewegung.] Nachdem über die Absicht der Regierung, die Führer der irischen Bodenliga in Anklagezustand zu versetzen, keine Zweifel mehr obwalten, überträgt sich der ganze Ingrimm Mr. Parnell's ganz plötzlich von den verhaßten Landlords auf die Regierung. Bei einem ihm und seinem Collegen Mr. O'Connor am Sonntag in Galway gegebenen Banket hielt er eine lange Tischrede und sagte u. A.:

„Wir sind vielleicht jetzt am Vorabend eines Versuches seitens der Regierung, mit dem Volke Irlands handgemein zu werden. Die Regierung in Irland ist ein vorgebliches constitutionelles System, aber wenn immer es England paßt, d. h. wenn es findet, daß es Irland in seiner eigenen Weise nicht ohne die Suspension der Verfassung regieren kann, macht es sich niemals Gewissensbisse, die Constitution zu suspendiren. Einmal ist es die Suspension der Habeas-Corpus-Acte, ein anderes Mal ein Zwangsgesetz oder die Entsendung von Extra-Polizei in die Grafschaften und die Proclamirung des Standrechts. Die Regierung kann weder die Habeas-Corpus-Acte suspendiren, noch ein Zwangsgesetz geben ohne eine Parlamentsacte, und so lange wir im Stande sind, im Parlament unsere Stimme zu erheben, wird das Parlament, ich wage es zu sagen, weder das eine noch das andere thun. (Lauter und anhaltender Beifall.) Wenn die Regierung zu dem Zwecke, Irland in ihrer eigenen Weise zu regieren, die Habeas-Corpus-Acte zu suspendiren und alle die anderen Paraphernalien von Ausnahmegesetzen, die sie von Zeit zu Zeit behufs Beherrschung Irlands in Kraft setzt, in Bewegung zu setzen wünscht, muß sie dies ohne uns thun. Sie muß sich erst unser entledigen, und sie versteht dies vollkommen wohl. Ich beabsichtige nicht zu sagen, daß sie sich unser nicht entledigen kann, aber wenn sie es in irgend einer Weise fertig bringt, die Führer der irischen Partei im Parlament schuldig zu sprechen, dann werden wir unsere Mandate niederlegen und unsern Wählern die feierliche und heilige Pflicht ans Herz legen, an unserer Stelle Männer zu wählen, die unser Werk fortsetzen und im Unterhause irgend welchen Zwangsmaßregeln einen ebenso trotzigen Widerstand leisten werden. Obwohl die Regierung sich eines halben Dutzends irischer Agitatoren entledigen mag, und obwohl sie im Stande sein mag, dem Parlament mit Zwangsprojecten frei von der Opposition solcher Agitatoren zu begegnen, so wird sie anderen Männern in deren Plätzen begegnen, die schlimmer als deren Vorgänger sein werden."

*) Die Denkschrift über den Nothstand in Oberschlesien ist vom Landrath Bitter, dem Commissarius für die Nothstandsangelegenheiten in Oberschlesien, verfaßt und wird von officiöser Seite als ein tüchtiges Werk bezeichnet.

Nicht geringes Aufsehen machte gestern in Dublin die Meldung, daß Mr. Healy, ein Mitglied der irischen Bodenliga, der Parnell in der Eigenschaft eines Secretärs während seiner ganzen Rundreise in den Ver. Staaten begleitete, in Bantoy auf Weisung des General-Procurators von Irland verhaftet worden, und bald hieß es, daß die Polizei Weisungen zur unverzüglichen Verhaftung sämmtlicher Mitglieder der Liga erhalten habe. Letztere Annahme erwies sich indeß als unbegründet. Die Verhaftung Healy's erfolgte angeblich aus dem Grunde, daß er in einer Rede, die er neulich bei einem Landmeeting in Bantoy gehalten, einen Pächter Namens Manning, der ein Gut gepachtet, dessen früherer Pächter exmittirt worden, als ein Individuum bezeichnete, das als ein Feind der Landbewegung den Tod verdiene. Bald nach seiner Verhaftung wurde Healy gegen Stellung einer Caution von 200 Pfd. Sterl. auf freien Fuß gesetzt.

In einem gestern in Dublin stattgehabten Meeting der Executive der Landliga bemerkte der Vorsitzende, Mr. Dillon, daß die Verhinderung von Ausschreitungen im ganzen Lande der Liga zu danken sei, daß aber, falls deren Führer bestätigt würden, die Regierung es sich selber zuzuschreiben haben werde, wenn Gewaltthätigkeiten verübt werden sollten. — Unter den irischen Homerule-Abgeordneten greift die Agitation gegen die Regierung um sich. Mr. Justin M'Carthy hat seinen Beitritt zur Bodenliga erklärt, und zwar als einen Protest gegen die Verfolgungen. Mr. Gobbet soll ein Gleiches gethan haben. — Aus Dublin wird gemeldet, daß die Reden, welche am Sonntag bei den Landmeetings im ganzen Lande gehalten wurden, die allgemeine Aufregung bedeutend gesteigert haben und deren leidenschaftlicher Ton als ein Anzeichen betrachtet wird, daß die leitenden Mitglieder der Landliga die gerichtliche Verfolgung als unvermeidlich betrachten und entschlossen sind, der Gefahr die Stirn zu bieten. Die parlamentarischen Mitglieder der Landliga, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten jener Körperschaften haben private Berathungen gepflogen und den Beschluß gefaßt, die Agitation trotz der Verfolgungen fortzusetzen. — Das Parlamentsmitglied O'Donnell veröffentlicht einen Brief, in welchem er die Gründe angiebt, welche ihn bestimmten, der Landliga beizutreten.

Er protestirt gegen den verächtlichen Plan von Verfolgungen wegen Verschwörung als eine offene Umgehung der öffentlichen Verpflichtungen und eine gefährliche Dehnung des Gesetzes. Falls Irland der Zwangsmittel bedürfe, so möge Mr. Gladstone die nöthigen Vollmachten vom Parlamente verlangen. Die Landliga sei ebensowenig eine Verschwörung, als Mr. Chamberlaine's Föderation liberaler Wahlversammlungen, Mr. Arch's landwirthschaftlicher Arbeiterverein 2c., noch finde er, daß bei der Agitation für die Landliga eine gröbere Sprache gebraucht worden sei, als die Schimpfreden, welche Dutzende liberaler Parlamentsmitglieder gegen Lord Beaconsfield, seine Absichten und Politik geführt hatten. Mr. O'Donnell fügt bei, daß er den Rednern der Landliga gerathen habe, sich mit Copien der Reden Sir Will. Hartcourt's zu versehen, die derselbe in verschiedenen Theilen des Landes gehalten — sowie der Midlothian-Reden Mr. Gladstone's, falls dieselben sich auf die in erwähnten Reden ausgedrückten Gesinnungen und Sprache beschränken wollten, werde kein irischer Gutsbesitzer sich beklagen können, leicht scharf und schneidig genug denuncirt worden zu sein.

Die „Irish Times" wollte gestern wissen, daß Herr Forster, der Staatssecretär für Irland, in Folge eines Zerwürfnisses mit den übrigen Ministern betreffs des gegen die Führer der agrarischen Liga einzuschlagenden Verfahrens seine Demission gegeben habe. Das Gerücht erwies sich indeß sehr bald als völlig unbegründet.

Rußland.

♂ **Petersburg**, 26. Octbr. [Chinesische Abtheilung im Ministerium des Aeußeren. — Kuldscha-Frage. — Nachahmung von Nihilistenstreichen. — Goldsteuer.] Die russisch-chinesischen Verhältnisse nehmen eine immer drohendere Gestalt an. Sibirische Blätter melden täglich neue Truppen-Concentrationen; besonders in der Gegend von Kuldscha und Kaschgar strömen große Heere aus den mittleren Provinzen Chinas zusammen. Kirgisen und Kalmücken verstärken die Haupttruppen. In Petersburg weiß man wohl, daß in der asiatischen Abtheilung des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten jetzt eine besondere chinesische Unterabtheilung eingerichtet worden, die Tag und Nacht arbeitet; über die Arbeiten selbst aber, welche diese Unterabtheilung so sehr in Anspruch nehmen, ist man ganz im Dunkeln. Leiter der chinesischen Angelegenheiten ist Herr Jomini. Admiral Lessorski ist nach der Halbinsel Korea abgegangen; es heißt, er habe die Aufgabe, daselbst einen russischen Hafen anzulegen. Nach diesen Anzeichen hofft man hier kaum noch auf einen friedlichen Austrag der Kuldscha-Frage. Man will auch wissen, daß die chinesische Regierung die von Rußland geforderte Entschädigungssumme zu zahlen verweigert. — Ein in diesen Tagen verhandelter Prozeß hat folgende Thatsachen ans Licht gebracht: Im Juli dieses Jahres erhielt der Verlagsbuchhändler Glazunow einen anonymen Brief, in welchem verlangt wurde, daß er am folgenden Tage 100 Rubel an einen bezeichneten Ort legen möge, andernfalls würde er todtgeschlagen werden. Glazunow schickte den Brief der Polizei, der zufällig um dieselbe Zeit ein Brief ähnlichen Inhalts zugestellt worden war. Ueberbringer des letzteren war der Druckerei-

---

10 Rubel, für das letzte ein halb Glas Branntwein, und bringt er 1000 Felle und vereinnahmt 10,000 Rubel, der Dämon Branntwein erhält sie alle zum Opfer. Grauenhaft klang die Zeichnung dieser Zustände, die leider nur zu wahr sein dürfte, grauenhaft zeigte Brehm wie systematisch das arme Volk ruinirt ward. Vorzüglich gelungen war die Schilderung der Jahrmarktscenen, der schwere Abschied ohne eine Kopeke Vermögen aus Obtorsk, das der Jäger oder Fischer als reicher Besitzer betreten, der Scenen, wie die Aermsten sich und ihren Weibern schwören, nie wieder nach dem Sündenpfuhl zu ziehen und wie vier Wochen später alle guten Vorsätze vergessen sind und Mann und Frau nur noch von den Freuden des Marktes träumen, sich ein Jahr lang plagen, um wieder einen kurzen wüsten Vergnügenstaumel durchleben zu können. (So was, dachten wir mitten im beredtesten Vortrage, kam doch auf unsern Wollmärkten nicht vor.) Köstliche komische Scenen flocht Redner in Menge ein und zwar durchweg in lebenswärmster Wiedergabe.

Nun folgt die Schilderung einer Verlobung und ihre Folgen, der Hochzeit mit der nöthigen dreitägigen Feier, 15 Jahr zählte Er, 13 Sie, und daher verlaufen die ersten Ehejahre noch unter Aufsicht der Eltern, dabei ist die Ostiaken-Erziehung eine so gute, daß, so unglaublich das auch klingt, die Schwiegertochter der Schwiegermutter gehorcht, ohne je Widerspruch zu versuchen. Erscheint ein junger Weltbürger so besteht eine Wiege aus einem Birkenrindenkästchen, in dem über einem Stück Fell Torfmoos und darüber lose Entendaunen liegen, in welche das Kind hineingelegt wird, da Reinlichkeit eine unbekannte Sache ist, so kann man sich den Zustand der nach kurzer Zeit in der Wiege entsteht, unschwer selbst ausmalen.

Der Glaube der Ostiaken gipfelt im Munde der Vernünftigen in zwei Sätzen: erstens ehre Deine Eltern, zweitens ehre Deine Gottheit, selbstredend haben die Diener der Gottheit der Ostiaken diesen reinen edlen Naturglauben mit der genügenden Zuthat verbrämt. Wie Mamru den Reisenden erklärte, ist ihre Gottheit Ohrt — das Wort bedeutet Ende der Welt — im Himmel und ist allmächtig, denen, die wahr sind, thut er Gutes ihr Leben lang, nur die Lüge straft er. Eine zweite Gottheit, Lonch, existirt als Bild, wird aber nicht angebetet. Der Tod ist mächtiger als Gott, eine unsterbliche Seele ist unbekannt, der Todte führt ein Schattenleben weiter fort.

Fast alle Schamanen, wie die Gottheitsdiener der Ostiaken heißen, sind bezeichnender Weise Christen gewesen, der, welchen Brehm kennen lernte, war sogar Diakon der russischen Kirche gewesen. Es war derselbe, den Redner schon früher als Beschwörer und Propheten erwähnt hatte. Heute schilderte Brehm eingehend die Citirung des Götterboten Jama-ul durch den Schamanen und die ganze Procedur der Weissagung, die jedenfalls von einer Schlauheit höchsten Grades Zeugniß ablegte. Die Prophezeiung geschah im Beisein vieler gläubiger Ostiaken, Samojeden, Siränen und Russen.

Nach der Vorstellung nahmen die Reisenden, die natürlich auch die Gläubigen geprellt hatten, den Schamanen mit auf ihr Boot und suchten hier en famille ihm das Bekenntniß seines Betruges abzulocken. Der Dämon Branntwein wurde zwar freudig empfangen, aber die Wirkung blieb aus, der Schamane behauptete, Alles sei wahr gewesen, und bestand ein wahres Kreuzfeuer von Fragen mit aller Ruhe.

Mamru sagte Brehm, daß die vernünftigen Ostiaken dieses Priesterthum nur anerkennten, weil es die Macht in Händen habe, und weil sie es der Masse gegenüber brauchten.

Eingehend und gleichfalls äußerst interessant war die Schilderung des Begräbnisses der Ostiaken. Was er im Leben brauchte, giebt man ihm zerbrochen ins Grab mit, dem er als Schatten entsteigt, um mit schattenhaften Geräthen seinen Lebenswandel fortzusetzen, und hierin ruht der Ostiaken Himmel und Hölle. Hat er im Leben Gutes gethan, so darf er im Tode weiter und weiter seinen Angehörigen Gutes thun, war er ein schlechter Mensch, so darf er auch als Schatten seinen Tschum nur Verderben bringend betreten; das ist seine Strafe, Und die Anhänger dieses kindlich naiven Glaubens, schloß Brehm, von Beifall überschüttet, nennen die Russen Heiden.

B. St.

Emil Palleske †.

Eisenach, 29. October.

☐ Emil Palleske, in den weitesten Kreisen als Shakespeare-Vorleser und Biograph Schillers bekannt und hochverehrt, ist nach mehrwöchentlichem schmerzvollem Krankenlager gestern (28. October) in seiner Villa zu Thal (in der Nähe von Eisenach) entschlafen. Sein erst vor Kurzem erschienenes Buch über „Die Kunst des Vortrags" hat, als einziges in seiner Art, zahlreichen Gebildeten Belehrung und Anregung gebracht und darf als literarisches Vermächtniß des in rüstigem Mannesalter dahingerafften, liebenswürdigsten Vertreters seiner Kunst betrachtet werden. Palleske ist als Sohn unbemittelter Eltern am 5. Januar 1823 in Tempelburg (Pommern) geboren.

Lichtstrahlen aus Fr. von Hellwald's Culturgeschichte in ihrer vorläufigen Entwickelung. (Augsburg, Lampert u. Co.) Hellwald nimmt einen hervorragenden Rang unter den modernen Culturhistorikern ein und zeichnet sich durch den naturwissenschaftlichen Geist aus, mit dem er geschichtliche Ereignisse und Charaktere beurtheilt. So überträgt sich ihm die Entwickelungslehre der Naturwesen, in welcher die Arbeit unserer modernen Naturforschung gipfelt, auch auf das menschliche Vernunftwesen, und er untersucht die Bedingungen, von welchen dessen Fortschritt abhängt, die Hindernisse, welche dabei zu überwinden sind. Aus der Fülle geistvoller Aussprüche und tiefer Sentenzen, in denen sich dieser Erkenntnißprozeß concentrirt, ist hier eine Auslese getroffen worden, welche zum Nachdenken anregt und zum eignen Denken führt.

Der grüne Heinrich. Roman von Gottfried Keller. Dritter und vierter Band. (Stuttgart, Göschen.) Mit diesen zwei Bänden ist das Werk, mit welchem Keller, der Maler-Dichter, vor einem Vierteljahrhundert sich zuerst einen fest begründeten Ruf erworben, in der neuen Auflage zum Abschluß gebracht. Wir haben bereits beim Erscheinen der ersten Bände unsere eigene Ansicht über die Bedeutung dieses durch seine „psychologische Plastik" ausgezeichneten Romans ausgesprochen, der zu den wenigen Producten unserer zeitgenössischen Literatur gehört, welche auch die nächste Generation lesen wird. Wir begnügen uns auf diese frühere Besprechung zurückzuweisen und die hübsch ausgestattete neue Auflage unseren Lesern bestens zu empfehlen.

Besitzer Unhof. Die Polizei vermuthete in der Person eines Arbeiters in Unhof's Geschäfte den Verfasser beider Briefe, und die Vermuthung wurde durch das Geständniß des Verdächtigen bestätigt. Er rechtfertigte seine That durch die Noth und meinte, da er erfahren habe, daß die Socialisten auf diese Weise schon viel Geld zusammengebracht hätten, würde es auch ihm gelingen, sich so vor Noth zu bewahren. — Nach der „Nowosti" soll in Regierungskreisen der Vorschlag gemacht worden sein, eine Besteuerung des Goldes einzuführen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Octbr. [Breslauer Volkszählung] am 1. December 1880. Die Central-Zählungsbehörde (Oberbürgermeister Friedensburg, Polizeirath v. Gräve und Dr. Neefe, Director des städtischen statistischen Bureau), veröffentlicht einen Organisationsplan, aus welchem wir Nachfolgendes hervorheben:

Die Ausführung der Volkszählung, verbunden mit einer Grundstücks- und Wohnungsaufnahme in Breslau, ist gemeinschaftliche Angelegenheit des königl. Polizei-Präsidiums und des Magistrats. Die städtische statistische Deputation fungirt unter diesem Namen als centrale Zählungsbehörde. Zu den Berathungen derselben über die Zählung ist seitens des Herrn Polizei-Präsidenten der Polizeirath von Gräve gewählt. Das städtische statistische Bureau ist das Organ der städtischen statistischen Deputation. Jede gewünschte Auskunft über Zählungs-Angelegenheiten wird in dem Locale desselben, Altbüßerstraße 8/9, zweite Etage, vor und während der Zählung in den Stunden von 8 bis 1 und 3 bis 7 Uhr ertheilt. Die Zählung geschieht nach den 20 Polizei-Commissariaten und wird in diesen geleitet durch die städtischen Revierzählungs-Commissionen und die Herren Polizei-Commissarien gemeinschaftlich. Die städtische Revierzählungs-Commission wird gebildet durch einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter desselben, welche von der Centralzählungsbehörde gewählt sind, und eine Anzahl von Zählungs-Revisoren, welche durch den Vorsitzenden aus den Herren Zählern ernannt werden und deren Zahl so bemessen wird, daß ein zehnte Theil der Zählbezirke (in jedem Commissariate) nach der Zuweisung des Vorsitzenden — von einem Revisor zu revidiren ist. Am Anfang des November findet eine gemeinschaftliche Sitzung der Centralzählungsbehörde und der Herren Vorsitzenden der Revierzählungscommissionen, sowie der Herren Polizeicommissarien behufs einer Besprechung über die Organisation der Zählung statt. Das eigentliche Zählgeschäft wird ausschließlich durch freiwillige Zähler besorgt. Die Eintheilung ist nach Anhörung der Herren Polizei-Commissarien vom statistischen Bureau so zu bemessen, daß in der Regel nicht mehr als 40 Haushaltungen auf einen Zähler kommen. Auf jedem Revier-Bureau befindet sich ein vollständiges, nach dem Alphabet der Straßen geordnetes und darnach nummerirtes Verzeichniß der Zählbezirke mit Angabe des Namens des Zählers und der dazu gehörigen Häuser (letztere nach Zahl der Haushaltungen und Seelen nach den Melde-Registern und den Ergebnissen der Grundstücksaufnahme). Die Nummerirung der Zählbezirke geht für jedes Revier besonders, die letzte Nummer in jedem Revier ist ein Polizei-Zählbezirk, welcher ausschließlich Schiffe, Buden, Wagen und andere menschliche Aufenthaltsorte, die keine Häuser sind, umfaßt und von Polizeibeamten gezählt wird. Am 29. und 30. bis zum Mittag des 30. Novbr. vertheilt der Zähler die Zählpapiere ordnungsmäßig im Zählbrief zusammengelegt in die einzelnen Haushaltungen und macht auf dem Zählbrief und in Spalte 1 der Controlliste die betreffenden Notizen. Bis zum 30. November Mittags muß jeder Haushaltungsvorstand im Besitze eines Zählbriefs und der erforderlichen Formulare sein. Vom 1. December Mittags bis 3. December (einschließlich) findet das Abholen der Formulare statt. Unter allen Umständen ist seitens des Zählers eine genaue Durchsicht der Formulare an Ort und Stelle in jeder Wohnung erforderlich. Nachträge und Berichtigungen sind sofort vorzunehmen. Am 3. December, Morgens von 8—1 Uhr haben die Herren Zähler die ausgefüllten Formulare, wohlgeordnet und gründlich haushaltungsweise zusammengelegt, nach dem für jedes Revier hierfür bestimmten Locale zu bringen. Die Revision beginnt sofort mit Ablieferung der Formulare. Am 6. December kann hiernach das gesammte Zählungs-Material schon aus den Revieren an das statistische Bureau eingesandt werden. Spätestens am 7. December Abends muß die Ablieferung erfolgt sein.

[Der Abg. Maager-Glogau] hat am 27. d. dem Vorstande der nationalliberalen Partei seinen Austritt aus der Partei angezeigt und erklärt, daß er sich der „liberalen Vereinigung" anschließen werde.

—d. **Breslau**, 28. October. [Bezirksverein für die Ohlauer Vorstadt.] Die heute Abend in Friedrichs Local (Mauritiusplatz) abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Eisenbahn-Secretär Spreuer, mit der Mittheilung eines Schreibens des städtischen statistischen Bureaus, in welchem dasselbe die Vereinsmitglieder ersucht, sich recht zahlreich als Volkszähler bei der am 1. December stattfindenden Volkszählung zu betheiligen. Zur Aufstellung der Candidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen übergehend, bemerkt der Vorsitzende, daß das in der letzten Sitzung gewählte Comite die Wiederwahl der bisherigen Stadtverordneten: Seifenfabrikant Wecker, Kaufmann Weinhold, Redacteur Dr. Elsner, Fabrikbesitzer Beblo und Dr. Lion empfehle. Für zwei neu zu besetzende Stellen schlage das Comite als Candidaten vor die Herren: Professor Dr. Gscheidlen, Kaufmann Otto Mann und Kaufmann Schimmelmann. Herr Ziegler beantragt, noch folgende Candidaten der Liste, welche am Eingange zum Local zur Vertheilung gelangt war, zur Debatte zu stellen: Kaufmann Schimmelmann, Kaufmann E. Vorwerk, Kaufmann Weinhold, Fabrikant A. Kegel, Kaufmann Wecker, Maurermeister Wolfram und Färbermeister Schnabel. Director Dr. Fiedler theilt mit, daß Professor Dr. Gscheidlen seine Candidatur zurückgezogen habe. Wie Herr Dr. Schmeidler mittheilt, lehne Herr Dr. Lion eine Candidatur in seinem alten Wahlkreise nach den Vorgängen in der letzten Versammlung ab, zumal ihm Aussicht gemacht worden, in der ersten Klasse gewählt zu werden. Es erfolgte nunmehr eine Discussion über die einzelnen Candidaten, die, als Herr Ziegler gegen die Wiederwahl des Herrn Dr. Elsner sprach, einen sehr lebhaften Charakter annahm. Herr Dr. Elsner vertheidigte sich unter dem lebhaften Beifall der Versammlung gegen die ihm von Herrn Ziegler gemachten Vorwürfe. Die Wiederwahl des Herrn Dr. Elsner wurde von den Herren Director Dr. Fiedler, Zimmermeister Rogge, Mechanikus Thomas, Secretair Steinmetz und Stadtverordneter Wecker aufs Wärmste empfohlen, welche zum Theil darauf hinwiesen, welch große Verdienste sich Herr Dr. Elsner als Vorsitzender der Schulen-Commission um die Entwickelung unseres Schulwesens erworben habe. Seine Unparteilichkeit mache es, wie Herr Wecker ausführt, auch dem Katholiken leicht, seine Wiederwahl aufs Wärmste zu empfehlen. Als weitere Candidaten wurden aus der Versammlung in Vorschlag gebracht die Herren: Gymnasialdirector Dr. Müller und Zimmermeister Rogge, die von mehreren Seiten empfohlen wurden. Die Zettelabstimmung ergab folgendes Resultat: Abgegeben waren 109 Stimmen. Von diesen erhielten: Kaufmann Weinhold 97, Seifenfabrikant Wecker 96, Fabrikbesitzer Beblo 79, Redacteur Dr. Elsner 78, Kaufmann Otto Mann 56, Kaufmann Storch 55 und Director Dr. Müller 47 Stimmen. Es sind dies somit die Candidaten des Bezirksvereins, für welche der Vorstand in die Wahlagitation eintreten wird. — Beschlossen wird hierauf die Veranstaltung einer Weihnachts-Einbescheerung; die Vorbereitungen werden einem Comite, bestehend aus dem Vorstande des Bezirksvereins und dem Vorstande der Ohlauerthor-Ressource, übertragen, welches das Recht der Cooptation hat.

H. **Breslau**, 27. Octbr. [Breslauer Gewerbeverein.] Der Vorsitzende, Director Dr. Fiedler, eröffnete die letzte Versammlung mit geschäftlichen Mittheilungen: Das städtische statistische Bureau ersucht den Verein, die Ausführung der am 1. December c. stattfindenden Volkszählung dadurch unterstützen zu wollen, daß recht viele Vereinsmitglieder das Amt eines Volkszählers übernehmen. — Der Humboldtverein hat in diesem Winter wieder die Unterhaltungsabende für Lehrlinge an Sonntagen in der Realschule zum Zwinger eingerichtet. — Der Verein für Volksbildung beabsichtigt, im Saale des „Deutschen Kaiser" auf der Friedrich-Wilhelmstraße hier Vorträge für Handwerker und Arbeiter und deren Frauen halten zu lassen. — Redner gab sodann einen eingehenden Bericht über die Reorganisation des gewerblichen Schulwesens in Breslau und wie bedeutende Mittel hierfür im Interesse des gewerblichen Schulwesens aufgewendet werden. Leider hätten diese neuen Schuleinrichtungen nicht den gewünschten Anklang gefunden, die Zahl der Schüler sei gering. Die Regierungscommissarien, welche sich jüngst von dem Stande des gewerblichen Schulwesens in Breslau überzeugt hätten, würden wahrscheinlich durch diese Verhältnisse nicht ermuthigt worden sein, der Regierung weitere Opfer zuzumuthen. Im Interesse des Gewerbestandes könne man nur annehmen, daß die neuen Einrichtungen noch nicht genügend bekannt seien. Der Vorstand des Vereins habe es für eine Ehrenpflicht gehalten, an die Handwerker und Gewerbetreibenden Breslaus einen orientirenden Aufruf zu richten. Der Handwerker müsse nicht immer auf Hilfe durch die Gesetzgebung warten, sondern selbst thätig sein und vertrauen auf die Kraft, die in ihm ruhe. (Beifall.) — Demnächst hielt Baumeister Güntzel einen durch vielfache Zeichnungen erläuterten Vortrag über den Eisenbahnbau im Allgemeinen und speciell über die Gotthardbahn, wofür ihm die Versammlung ihren Dank durch Erheben von den Plätzen zu erkennen gab. — Hierauf gab Director Benno Milch eingehende Erläuterungen zu dem Programm für die im Jahre 1881 zu Breslau stattfindende schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung und ertheilte in bereitwilligster Weise Auskunft auf die an ihn bezüglich der Ausstellung gerichteten Fragen. Der Redner glaubte die Aussteller nochmals darauf aufmerksam machen zu sollen, daß sie ihre Ausstellung möglichst nach der Höhe ausdehnen, damit sie weniger Grundfläche benöthigen und sich die Platzmiethe billiger machen. — In der nächsten Versammlung wird Hufbeschlagschmied A. Schmidt einen Vortrag halten.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 29. October. [Börse.] Obgleich die Meldungen, welche von den auswärtigen Abendbörsen eingetroffen waren, eine generelle Abschwächung aufzuweisen haben, eröffnete der heutige Verkehr in recht angenehmer Haltung. Die günstige Strömung ging von dem Markte für inländische Bahnen aus, welcher einen regen Verkehr in Schlesischen Bahnen zeigte, die zu stark steigenden Coursen aus dem Markt genommen wurden. In erster Linie waren es wiederum Rechte-Oderuferbahn, die aus den gestern angegebenen Gründen das Interesse der Speculation auf sich zogen. Diese wie auch Oberschlesische wurden mit 1 pCt. Avance gegen gestern eingesetzt und blieben stark begehrt, Bergische wie auch die übrigen Werthe dieser Gattung konnten sich über ihren gestrigen Standpunkt erheben. Oesterreichische Bahnen waren ebenfalls sehr beliebt in Folge der von Wien aus verbreiteten Nachrichten über seitens der Oesterr. Regierung beabsichtigte umfassende Verstaatlichungen. Banken blieben ohne Bewegung, waren aber gut behauptet. Auf dem Montanmarkte zeigte sich für Dortmunder etwas Stückemangel, der die Course etwas anziehen ließ. Das Gebiet für internationale Werthe zeigte eine minder günstige Färbung, obgleich von der Wiener Frühbörse feste Haltung gemeldet war. Credit, Franzosen und Lombarden wurden zwar zu gestrigen Coursen eingesetzt, kamen aber nur zu geringem Verkehr und ließen im Course später nach. Ziemlich fest war der Rentenmarkt, 1860er Loose wie auch Ungarn beliebt. Italiener behaupteten etwa ihren gestrigen Standpunkt. Russische Werthe litten unter dem geflissentlich verbreiteten Gerüchte von dem Tode des Kaisers von Rußland. Ohne sehr angeboten zu sein, gaben dieselben etwa ⅛ Procent nach, man deducirte, daß die Einführung von Reformen durch den in Rede stehenden Todesfall etwas näher gerückt werden dürfte und enthielt sich deshalb größerer Abgaben. Im weiteren Verlaufe der Börse wurde der Localmarkt durch die zunehmende Ermattung des internationalen Speculationsgebietes nicht unwesentlich in Mitleidenschaft gezogen. Bahnen wie auch Montanwerthe blieben zwar günstig disponirt, mußten aber von ihrem höchsten Standpunkte erheblich abgeben. Der Geldmarkt zeigte sich für unzweifelhaft gute Aufgaben sehr willig, das Prolongationsgeschäft nahm heute einen sehr breiten Raum in den Geschäftsabschlüssen ein und entwickelte sich mit kaum erwarteter Leichtigkeit. In Bergischen zeigte sich noch viel Material flottant, dasselbe fand indeß coulante Aufnahme. Zum Schluß drückte Stückeüberfluß in Creditactien, welcher in Gemeinschaft mit dem starken Rückgange in Dortmundern den Gesammtmarkt verstimmte. Die Bilanz der Dortm. Union fand eine recht ungünstige Auslegung. Der Markt für inländische Anlagewerthe zeigte sich schwach, 4proc. Consols und Reichsanleihe waren angeboten, 4½proc. Consols gut behauptet. Heimische Bahnen waren in gutem Verkehr und meistens höher, Schlesische Bahnen durchgehend steigend. Im Prolongationsgeschäfte bedangen: Credit und Franzosen 0,90—1 M., Disconto-Commandit 0,40—0,50 pCt., Laura ¼ pCt. und Dortmunder 1 ‰ Report. Lombarden erzielten 0,50—0,60 M. Deport.

Course um 2½ Uhr: Schwach. Credit 481,—, Lombarden 139,50, Franz. 474,50, Reichsbank 145,50, Disconto-Commandit 174,75, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 115,62, Türken —,—, Italiener 86,62, Oesterreichische Goldrente 74,75, Ungarische Goldrente 92,37, Dortmunder Union 80,37, Oesterreichische Silberrente 62,75, do. Papierrente 61,75, 5proc. Russen 91,00, Köln-Mindener 147,00, Rheinische 158,70, Bergische 117,75, Rumänische Rente 89,87, Russische Noten 203,25, II. Orient-Anleihe 57,—, do. III. 56,37.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 172,25 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,25 bez., do. Papier in Wien zahlbar min 40 Pf. t. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,18 bez., do. Eisenbahn-Prior. 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,18 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. t. Pet., Poln. Pap u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,42—43 bez., 1822er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr. Obligat. 20,33 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 29. Oct., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3procent. amortisirb. Rente 87, 90, 3proc. Rente 86, 10, Anleihe de 1872 120, 67½, Italienische 5procent. Rente 87, 75, Oesterr. Goldrente 74½, Ungarische Goldrente 94⅝, Russen de 1877 95⅝, Franzosen 596, 25, Lombard. Eisenbahn-Actien 185, —, do. Prioritäten 269, —, Türken de 1865 10, 40, 6proc. Rumän. Anleihe 92, —. Credit mobilier 655, Spanier exter. 20¼, do. inter. 19¼, Banque ottomane 521, Societe generale 591, Credit foncier 1372, neue Egypter 336, Banque de Paris 1152, Banque d'escompte 832, Banque hypothecaire 627, III. Orientanleihe 58 11/16, Türkenloose 31, 25, Londoner Wechsel 25, 31½. Matt.

Frankfurt a. M., 29. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 367. Pariser Wechsel 80, 45. Wiener Wechsel 172, 40. Köln-Mindener Stamm-Actien 147. Rheinische Stamm-actien 158⅝. Hessische Ludwigsbahn 97½. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130⅜. Reichsanleihe 100. Reichsbank 145¾. Darmstädter Bank 149½ Meininger Bank 94⅝. Oesterr.-Ungarische Bank 701, 50. Creditactien*) 239⅜. Silberrente 62¾. Papierrente 61¾. Goldrente 75⅛. Ungarische Goldrente 92½. 1860er Loose 121⅛. 1864er Loose 310, —. Ungarische Staatsloose 212, —. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 84⅜. Böhmische Westbahn 200⅞. Elisabethbahn 162. Nordwestbahn 151¼. Galizier 234. Franzosen*) 236¾. Lombarden*) 68¾. Italiener — —. 1877er Russen 91⅜. II. Orientanleihe 57⅛. Central-Pacific 110⅞. Lothringer Eisenwerke 69½. Discont — pCt. Schwach.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 239⅜. Franzosen 236½. Galizier — —. Lombarden —,—. Ungar. Goldrente — —. 1877er Russen —,—. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 29. Octbr., 7 Uhr 20 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 239, 50, Staatsbahn —, —, Lombarden 68¾, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 75, Ungarische Goldrente 92½, 1877er Russen —,—, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Unbelebt.

Hamburg, 29. Oct., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100¼, Hamburger St.-Pr.-A. 124¼, Silberrente 62½, Oest. Goldrente 75, Ung. Goldrente 92⅜, Credit-Actien 239, 1860er Loose 121⅛, Franzosen 592, Lombarden 172, Italien. Rente 86½, 1877er Russen 91⅛, II. Orient-Anl. 55⅛, Vereinsbank 120⅜, Laurahütte 115⅛, Nordd. 164, Commerzbank 120, Anglo-deutsche 74¾, 5% Amerikanische 94½, Rhein. Eisenbahn 158¾, do. junge 152½, Berg.-Märk. do. 117⅝, Berlin-Hamburg do. 232½, Altona-Kiel. do. 158. Disconto 3⅞ %. Matt.

Silber in Barren per Kilogr. 152, 75 Br., 152, 25 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 29 Br., 20, 23 Gd., London kurz 20, 40 Br., 20, 32 Gd., Amsterdam 167, 10 Br., 166, 50 Gd., Wien 171, 25 Br., 169, 25 Gd., Paris 79, 90 Br., 79, 50 Gd., Petersburger Wechsel 202, 50 Br., 198, 50 Gd.

Hamburg, 29. Oct., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen per October 208 Br., 207 Gd., pr. April-Mai 211 Br., 209 Gd. Roggen pr. October 202 Br., 201 Gd., pr. April-Mai 188 Br., 186 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl matt, loco 56, pr. Mai 58. Spiritus ruhig, pr. October 52 Br., per November-December 50½ Br., per December-Januar 50¼ Br., per April-Mai 50 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 10, 80 Br., 10, 60 Gd., pr. October 10, 60 Gd., pr. November-December 10, 65 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 29. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 7000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 29. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische November-December-Lieferung 6 11/32, Febr.-März-Lieferung 6⅜ D.

Liverpool, 29. Oct., Nachmittags. [Baumwollen-Wochenbericht.] Wochenumsatz 55,000 Ballen, desgl. von amerikanischen 40,000, desgl. für Speculation 3000, desgl. für Export 7000, desgl. für wirkl. Cons. 45,000, desgl. unmittelbar ex Schiff 4000, wirklicher Export 8000, Import der Woche 48,000, davon amerikanische 43,000, Vorrath 360,000, davon amerikanische 228,000, schwimmend nach Großbritannien 301,000, davon amerikanische 268,000 Ballen.

Manchester, 29. Octbr., Nachm. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8½, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9⅞, 30er Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 10½, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10½, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 13¾, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 96. Ruhig.

Petersburg, 29. Oct., Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 24 5/32, do. Hamburg 3 M. 206, do. Amsterdam 3 M. 122½, do. Paris 3 Mon. 255½, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 217¾, do. de 1866 (gest.) 212¾, Russ. Anl. de 1873 138, Russ. Anl. de 1877 143½, ½-Impérials 8, 16, Große Russ. Eisenbahnen 261¼, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 127¾, II. Orient-Anleihe 90¾, III. Orient-Anleihe 90⅝, Privatdiscont 5¾ %.

Petersburg, 29. Oct., Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 00, per August 58, 00. Weizen loco 17, 50. Roggen loco 15, 00. Hafer loco 5, 50. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 17, 75. — Wetter: Frost.

Pest, 29. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco sehr ruhig, auf Termine lustlos, pr. Frühjahr 12, 20 Gd., 12, 25 Br. — Mais per Mai-Juni 6, 12 Gd., 6, 15 Br. — Kohlraps 12½. — Wetter: Schön.

Paris, 29. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 28, 00, pr. November 27, 75, pr. Novbr.-Februar 27, 75, per Januar-April 27, 25. Roggen behauptet, per Oct. 23, 00, per Januar-April 22, 75. Mehl ruhig, per October 59, 50, per November 58, 50, per November-Februar 57, 75, per Januar-April 57, 25. Rüböl matt, per October 73, 00, per November 73, 25, per Nov.-Decbr. 73, 50, per Januar-April 75, 25. Spiritus behauptet, per Oct. 62, 75, per Novbr. 62, 75, per December 62, 50, per Januar-April 61, 00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 29. October, Nachmittags. Rohzucker 88° behauptet, loco 53, 25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kgr. per October 59, 60, per November 59, 75, pr. Nov.-Jan. 59, 75, per Jan.-April 60, 75.

London, 29. Octbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12 24. Stetig.

Amsterdam, 29. Octbr., Nachm. Bancazinn 54½.

Antwerpen, 29. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste still.

Antwerpen, 29. Oct., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26¾ bezahlt, 27 Br., per November-December 26½ bez., 26¾ Br., per Jan.-März 25¾ Br. — Fest.

Bremen, 29. October, Nachmittags. Petroleum fester. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 50 bez., per Nov. 10, 50 bez., per Decbr. 10, 70 Br.

Berlin, 29. Octbr. [Zum Sonntagsbörsenverkehr.] Heute Vormittag hat eine Sitzung der Direction der Ressource von 1794 stattgefunden, in welcher zunächst beschlossen worden ist, auf Dinstag, den 2. November, eine gemeinsame Sitzung der Directoren und des Fünfzehner-Ausschusses einzuberufen, in welcher die Eingabe wegen Aufhebung des Sonntagsverkehrs berathen werden soll. Einstweilen wurde heute der Beschluß gefaßt, die Schranke, welche bisher innerhalb der Sonntagsbörse die Mitglieder von den Nichtmitgliedern der Ressource trennte, zu beseitigen, welcher Beschluß sofort ausgeführt wird.

Berlin, 29. October. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist veränderlich und ziemlich warm. Im Allgemeinen eröffnete der Markt auch heute wieder in matter Stimmung für Getreide, doch wie das beinahe zur Regel geworden, zeigte sich das Angebot von Roggen auf Termine zurückhaltend und nöthigte den Begehr, seine Gebote allmälig wieder zu erhöhen, so daß schließlich die gestrigen Preise noch überholt wurden. Deckungen per October waren zu dem gesteigerten Werthe bequem zu ermöglichen. Das Effectivgeschäft ist beschränkt. — Roggenmehl fester. — Weizen wenig belebt, aber doch eine Kleinigkeit fester, weil Verkäufer sehr zurückhalten. — Hafer loco und Termine ziemlich fest. — Rüböl eher matt, aber doch mit mehr Umsatz. — Petroleum fester. — Spiritus, wenig verändert. Anfänglich war die Haltung matt, Käufe für Hamburg befestigten die Stimmung aber wieder ganz entschieden.

Weizen loco 183—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber 215 Mark ab Bahn bez., defecter — Mark bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., weiß bunter polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., weiß märkischer — Mark ab Bahn bez., per October 210—212 Mark bez., per October-November 209½ bis 210½ Mark bez., per November-December 209½—211—210½ Mark bez., per April-Mai 212½—213½—213 Mark bez. Gekündigt 7000 Centner. Kündigungspreis 210½ M. — Roggen loco 212—219 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. mit starkem Auswuchs — M. ab Bahn bez., inländ. 212—216 Mark ab Bahn bez., exquisiter inländ. — M. ab Bahn bez., defecter inländ. — Mark ab Bahn bez., russischer — Mark ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — Mark ab Bahn bez., per October 214—214½—213 Mark bez., per October-November 210—211½—211 Mark bez., per November-December 208¾—209½—209 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 198½—199 Mark bez. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 214 Mark. — Gerste loco 145—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 140 bis 168 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 149 bis 157 Mark bez., russischer 143 bis 156 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 156 bis 160 M. bez., schlesischer 152 bis 158 Mark bez., böhmischer 152 bis 158 Mark bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — Mark bez., galizischer — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 162 bis 164 Mark ab Bahn bez., per October 148 Mark, per October-November 146½ Mark bez., per November-December 145½ Mark bez., per April-Mai 150 Mark bez. Gekündigt 2000 Centner. Kündigungspreis 148 Mark. — Erbsen, Kochwaare 200 bis 215 M., Futterwaare 185 bis 196 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 31,50—30,00 Mark, Nr. 0: 30,00 bis 29,00 Mark, Nr. 0 und 1: 29,00 bis 28,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 31,25 bis 28,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 28,75—27,75 Mark. — Mais loco 141—144 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — M. bez., amerikan. — M. ab Boden bez., per October 141½ M. bez., per November 140 Mark bez., December 142½ M. bez., per Januar 143 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per October 29 Mark bez., per October-November 28,85 bis 28,90 Mark bez., per November-December 28,85—28,90 M. bez., per December-Januar 29 Mark bez., per Januar-Februar 29 Mark bez., per Febr.-März — M., per April-Mai 28,45 Mark bez. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 28,90 Mark. — Oelsaaten: Winter-Raps — M. bez., Winter-Rübsen — M., Raps galizischer — Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 53,5 Mark bez., ohne Faß 53,2 Mark bez., per October 53,3 Mark bez., per October-November 53,3 M. bez., per November — M. bez., per November-December 53,3 M. bez., per December — Mark bez., per December-Januar 54,2 Mark bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 57 M. bez., per Mai-Juni — Mark bez. Gek. — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl 67 Mark bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 32 Mark bez., per October 31,4—31,5 Mark bez., per October-November 30,7—30,9 Mark bez., per November-December 30,7—30,9 Mark bez., per December-Januar 31,1—31,4 M. bez., per Januar 31,5 M. bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 58,3 Mark bez., per October 58,5 bis 58,3—59—58,6 Mark bez., per October-November 57,7—57,9 M. bez., per November-December 57,3—57,5—57,4 Mark bez., per April-Mai 58,4 bis 58,6 Mark bez., per Mai-Juni 58,6—58,8 Mark bez. Gekündigt 80,000 Liter. Kündigungspreis 58,7 M.

* [Berichtigung.] In unserem heutigen Zuckermarktbericht muß es heißen: es sind in den letzten beiden Wochen ungefähr 200,000 Ctr. (nicht 20,000) verkauft worden.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber den Nachlaß des am 16. October in Züllichau verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Bieß. Termin: 18. November. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Rogausch zu Memel. Termin: 3. November.

Berliner Börse vom 29. October 1880.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	99,90 G
Consolidirte Anleihe	4½	104,75 bzG
do. do. 1876	4	99,90 bzG
Staats-Anleihe	4	99,75 G
Staats-Schuldscheine	3½	98,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,50 bzG
Pfandbriefe: Berliner	4½	103,25 G
Pommersche	3½	88,80 bz
do.	4	98,80 bz
do	4½	102,60 bzG
do. Lndch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,00 B
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	98 80 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99,90 bz
Pommersche	4	99,50 bz
Posensche	4	99,30 bz
Preussische	4	99,40 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,70 bz
Sächsische	4	100,00 G
Schlesische	4	100,60 G
Badische Präm.-Anl.	4	133,30 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	134,75 bz
do. Anl. v. 1875	4	99,75 B
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	123,80 bz
Sächs. Rente von 1876	3	77,25 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,60 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	103,00 G
do. do.	5	101 65 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,40 bzG
do. do. do.	5	100,10 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	105,25 G
do. rückzb. à 110	5	113,60 G
do. do. do.	4½	106,80 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	107,25 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,00 G
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	99,50 G
do. do. Pfandbr.	5	98,10 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	104,20 G
do. do. II. Em.	5	102,00 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	119,00 B
do. do. II. Em.	5	116,70 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	107,00 B
do. 4½ do. do. m. 110	4½	101,70 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	122,25 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	100,30 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,75 G
do. do.	4½	103,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,75 B
do. do.	4½	101,50 bzB

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	62,40 bzG
do. (1/4. 1/10.)		62,40 etbzG
do. Goldrente	4	75,80 bzB
do. Papierrente	4⅕	61,50-60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	12 ,50 B
do. Credit-Loose	fr.	325,00 G
do. 64er Loose	fr.	309,50 bz
Russ. Präm. Anl. v. 64	5	138,50 bzG
do. do. 1866	5	136,50 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	57,10 bz
do. II. do. v. 1878	5	57,10 bzB
do. III. do. v. 1879	5	66,60 bzB
do. Anleihe 1877	5	91,20 bz
do. do. 1880	4	69,50 etbzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	80,30-80,70bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78,90 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,30 etbzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,25 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p. 1 J r. 99,00bz
do. 5% Anleihe	5	100,30 G
Ital. 5% Anleihe	5	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	88,80 G
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	89,90 bz
Türkische Anleihe	fr.	10,40-50ebzB
Ungar. Goldrente	6	92,40-92,30bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	211,50 G
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	88.20 etbzB

Finnische 10 Thlr.-Loose 49,20 bz
Türken-Loose 25,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½g.	3½	91,80 B
do. do. VI.	4½	103,10 G
do. Hess. Nordbahn	5	102,20bz
Berlin-Görlitz conv.	4½	101,50 B
do. B.	4½	101,90 G
do. Lit. C	4½	100.90 G
Bresl.-Freib. Lit. D. EF.	4½	101,70 G
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	101,60 G
do. do. J.	4½	101,60 G
do. do. K.	4½	102,25 bz
do. von 1876	5	105,25 G
Breslau-Warschauer	5	103,00 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,25 G
do. Lit. B.	4½	101,25 G
do. IV.	4	99,50 bzB
do. V.	4	99,75 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,25 bz
Märkisch-Posener	4½	102,00 G
Niederschles.-Märk. I.	4	99,50 G
do. do. II.	4	98,75 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 G
do. Obl. III.	4	99,50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	99,50 B
do. D.	4	99,00 B
do. E.	3½	91,40 G
do. F.	4½	102,25 B
do. G.	4½	102,25 B
do. H.	4½	102,50 bz
do. von 1873	4	98,75 G
do. von 1874	4½	102,25 B
do. von 1879	4½	103,80 bz
do. von 1880	4½	105,60 B
do. Brieg-Neisse	4½	101,50 B
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,30 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,20 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95,50 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	89,40 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	95,25 B
do. do. in Pfd. Sterl.	5	89,30 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	106,75 G
Dux-Bodenbach	5	83,50 B
do. II. Em.	5	81,05 bzG
Prag-Dux	fr.	47,85 zb
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	99,60 B
do. do. neue	5	87,70 bz
Kaschau-Oderberg	5	74,40 bz
do. Gold.-Prior.	5	88,90 bz
Ung. Nordostbahn	5	71,20 bz
Ung. Ostbahn	5	69,50 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	77,40 B
do. do. II.	5	79,75 bz
do. do. III.	5	75,90 bz
do. do. IV.	5	76,50 bz
Mährische Grenzbahn	5	63,00 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	27,00bz G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	86,30 G
Oesterr.-Französische	3	375,52 G
do. do. II.	3	366,60 G
do. südl. Staatsbahn	3	266,00 bzG
do. neue	3	265 30 bz
do. Obligationen	5	94,80 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,50 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	102,00 B
do. IV.	5	106,90 bzG
do. V.	5	100,40 bz
do. VI.	5	99,90 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,25 bz
do. do.	2 M.	3	167,45 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,38 bz
do. do.	3 M.	2½	20,29 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,45 bz
do. do.	2 M.	3½	80,05 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	202,10 bz
do. do.	3 M.	6	200,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	203,65 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172 65 bzB
do. do.	2 M.	4	171 50 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 282 00 etbzG
Badische 35 Fl.-Loose 172,50 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 99,00 bz
Oldenburger Loose 153,20 B

Ducaten 9,80 bzB	Dollar 4,22 bz
Sover. 20,35 G	Oest. Bkn. 172,95 bz
Napoleon — —	do. Silberg. — —
Imperials 16,67 bz	Russ. Bkn. 203,30 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht.	½	¾	4	31,00 G
Berg-Märkische	4	4¼	4	117,50 bz
Berlin-Anhalt	5	5	4	122,00 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	19,30 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	20,90 G
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	232 25 bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	4	4	99,50 bzG
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4	114,50 bzG
Böhm. Westbahn.	5⅚	6	5	100,10 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	105,40 bz
Cöln-Minden	6,3	6	4	147,50 etbzG
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	84,25 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	117,10 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	22,00 bzB
Kaschau-Oderberg	4	4	5	54,70 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	70,40 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	201,30 bz
Märk.-Posener	0	0	4	26 50 bzB
Magdeb.-Halberst.	5⅖	6	4	147,40 bzB
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	97,60 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,50 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	9⅗	3½	203,00 bzG
do. B.	8½	9⅗	3½	166,00 et zB
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	475,50-5-72,50
Oest. Nordwestb.	4	4	5	303,60 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	140,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	45,75 bz
Rechte-O.-U.-B.	7	7 3/10	4	161,60 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	69,25 bz
Rheinische	7	7	4	158,70 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,60 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,60 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	63,50 G
Schweiz Westbahn	0	0	4	25,90 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,00 G
Thüringer Lit. A	8	8½	4	172,60 bzB
Warschau-Wien	9,165	11⅔	4	268,25 G
Weimar-Gera	4½	4½	4½	48,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	53,75 bzG
Berlin-Görlitzer	1	3⅛	5	81,25 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	39,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	3½	5	97,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	48,80 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	102,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	87,70
do. Lit. C.	5	5	5	122,25 G
Marienburg-Mlawa	5	5	5	86,40 G
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,75 etbzG
Posen-Kreuzburg	2 7/10	2¾	5	70,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	7 3/10	5	148,75 bzG
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	51,90 bz
Weimar-Gera	0	0	5	35,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	2	4	4	77,50 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/20	8 9/10	4	168,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	100,25 bzG
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	0	4⅓	4	79,90 bz
Braunschw. Bank	4⅔	4½	4	99,00 B
Bresl. Disc.-Bank	3	6½	4	96,50 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	99,50 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4⅔	5	4	89,75 B
Danziger Priv.-Bk.	5⅓	5	4	112,00 G
Darmst. Creditbk.	6¾	8½	4	149,25 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5⅛	4	106,00 G
Dessauer Landesb.	6½	6½	4	115,75 bz
Deutsche Bank	6½	9	4	144,50 bzG
do. Reichsbank	6,3	6	4½	145,50 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	5	91,60 G
Disc.-Comm.-Anth.	8½	10	4	174,00 bz
do. ult.	8½	10	4	175-74,00
Genossensch.-Bnk.	5⅓	7	4	116,00 G
do. junge	5⅓	7	4	113,25 bzG
Goth. Grundcredb.	8	5	4	89,00 G
do. junge	8	5	4	90,25 G
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5⅓	4⅓	4	102,75 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	108,25 G
Ldw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	72,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	148 50 bzB
Luxemburg. Bank	7⅓	10	4	138,50 bzB
Magdeburger do.	6 3/10	5⅕	4	112,25 bz
Meininger do.	2⅓	0	4	94 40 bzG
Nordd. Bank	8⅘	10	4	165,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	47 25 bzG
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	82,75 bzG
Oest. Cred.-Action	5⅚	11¼	4	482 79,95
Posener Pro.-Bank	4	7	4	114,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	6	4	91,50 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	129,70 bz
Sächs. Bank	5⅚	6	4	119,60 G
Schl. Bank-Verein	5	6	4	106,50 bzG
Wiener Unionsbk.	5	5	4	196 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	55,00 bzG
Thüringer Bank	—	—	fr.	226,00 bzG

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,25 bzG
Märk.-Sch. Masch G	0	0	4	25,75 bzG
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	36,00 bzB
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	5	85,50 B
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1220 B
Bismarckhütte	7	12	4	116,50 G
Donnersmarkhütt.	½	1½	4	63,00 bzG
Dortm. Union	0	—	4	12,50 bzB
do. St.-P. Lit. A.	0	—	5	81,75 bz
Königs- u. Laurah.	1⅔	6½	4	126,25 bz
Lauchhammer	0	...	4	34,50 G
Marienhütte	2½	4	4	71,75 bz
Cons. Redenhütte	4	8	4	166 B
do. Oblig.	6	6	6	104,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	fr.	c. 114,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	94,50 B
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	99,75 bz
do. Oblig.	—	5	5	107,00 bz
Oppeln. Portl. Cem.	3½	3½	4	66,50 G
Groschowitzer dto.	2	4	4	65,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	77,50 bz
Vorwärtshütte	0	0	4	19.00 G
Bresl. E.-Wagenb.	5⅓	3⅓	4	79,00 G
do. ver. Oelfabr.	5⅓	7½	4	79,25 B
do. Strassenbahn	6	6¼	4	118,50 bz
Erdm. Spinnerei	0	0	4	29,50 B
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	75,75 G
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	2	4	48 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	48,50 bzG
Schl. Leinenind.	5	5	4	95,00 G
do. Porzellan	1⅓	2	4	33,00 bzG
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	38 B

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe „Suevia", direct nach Newyork am 10. Oct. von Hamburg abgegangen, am 22. Oct. 8 Uhr Morgens in Newyork eingetroffen. „Wieland", am 13. Oct. von Hamburg und am 16. Octbr. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 9 Tagen 20 Stunden am 26. Octbr. 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. „Frisia", am 20. Octbr. von Hamburg abgegangen, am 22. Octbr. in Havre eingetroffen und am 23. Octbr. nach Newyork weitergegangen. „Vandalia", am 24. Octbr. von Hamburg direct nach Newyork in See gegangen. „Westphalia", am 27. October von Hamburg via Havre nach Newyork in See gegangen. „Cimbria", am 23. Octbr. von Newyork direct nach Hamburg abgegangen. „Holsatia", am 21. Octbr. von Hamburg, traf am 23. Octbr. in Havre ein und setzte am 25. Octbr. die Reise nach St. Thomas fort. „Hamburg", am 6. Oct. von Bahia abgegangen, traf am 23. October in Lissabon ein und setzte am selben Tage die Reise nach Hamburg fort. „Bahia", auf der Rückreise von Brasilien, ist am 23. Octbr. von Rio de Janeiro abgegangen. „Santos" am 20. Octbr. von Hamburg, traf am 25. Octbr. in Lissabon ein und setzte am 27. Octbr. die Reise nach Brasilien fort.

\# **Breslau**, 30. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhig, bei ausreichendem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,60 bis 21,20—22,20 Mark, gelber 17,70—20,00 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 20,40 bis 21,40 bis 21,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 15,60 bis 16,60 Mark, weiße 17,00 bis 17,80 Mark.

Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 12,90—13,80—14,50 bis 15,40 M., feinster über Notiz bezahlt.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,70—15,20—15,60 Mark.

Erbsen behauptet, per 100 Kilogr. 17,00 — 19,00 — 20,50 Mark, **Victoria**- 21,00—23,00—24,50 Mark.

Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,50 Mark.

Lupinen sehr fest, per 100 Kilogr., gelbe 8,40 — 8,80 — 9,20 Mark, blaue 8,30—8,70—9,00 Mark.

Wicken schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein nur feine Qualität behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	—	23	25	22	—
Winterrübsen	23	25	22	50	21	50
Sommerrübsen	23	50	22	50	21	75
Leindotter	22	50	21	75	21	—

Rapskuchen ohne Aenderung, 50 Kilogr. 6,70—6,90 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kilogr. 32—35 bis 38—42 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer sehr fest, 42—50—58—72 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee nominell, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee fester, per 50 Kilogr. 19—22—23,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 32,50—33,25 Mark. Hausbacken 31,25—32,25 Mark. Roggen-Futtermehl 11,25—12,25 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 29., 30.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 12°,5	+ 8°,0	+ 0°,5
Luftdruck bei 0° (mm)	731,9	731,6	735,5
Dunstdruck (mm)	4,2	4,1	4,3
Dunstsättigung (pCt.)	39	52	90
Wind	W. 3.	SW. 3.	NW. 5.
Wetter	z. heiter.	bedeckt.	bedeckt. Nachts Regen u. Sturm.

Wasserstand. Breslau, 30. Oct. O.-P. 5 M. 36 Cm. U.-P. — M. 80 Cm.
29. Oct. O.-P. 5 M. 24 Cm. U.-P. — M. 50 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Darmstadt, 29. Octbr. Der Großherzog hat sich heute mit dem Erbgroßherzog und sämmtlichen Prinzessinnen Töchtern zum Besuch Ihrer K. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin nach Wiesbaden begeben und kehrt heute Abend von dort wieder hierher zurück.

Stuttgart, 29. Octbr. Der „Schwäb. Merkur" berichtet über Ueberschwemmungen in fast allen Theilen des Landes, insbesondere des Neckar aus Rottweil, Sulz, Rottenburg, Constadt, Heilbronn, Donau aus Tuttlingen und Ulm, ferner aus Oberschwaben und dem Schwarzwald. Jetzt ist das Wasser überall im Abnehmen.

Metz, 29. Octbr. Auf der Mosel ist in Folge von jenseits der französischen Grenze niedergegangenen Wolkenbrüchen abermals Hochwasser eingetreten, das Wasser hat den in den Tagen vom 22sten bis 24. d. Mts. höchsten Stand in der vergangenen Nacht noch überschritten.

Paris, 29. Oct. Heute früh sind in Perpignan und Marseille gegen die Capuziner die Decrete vom 29. März d. J. zur Ausführung gebracht worden. In Marseille war der Regierungscommissar genöthigt, die Thüre der Ordensniederlassung gewaltsam öffnen zu lassen; mehrere Legitimisten, welche den Ordensangehörigen bei ihrem passiven Widerstande Beistand geleistet hatten, namentlich der Marquis Coriolis und der Redacteur des Journals „Citoyen", wurden verhaftet. Wie verlautet, würden die Decrete heute und morgen allgemein, allen nichtautorisirten Congregationen gegenüber, zur Ausführung gebracht werden.

Paris, 29. October. Der „Agence Havas" zufolge hätte der Sultan Derwisch Pascha zum Generalcommissar mit der Vollmacht zur Uebergabe von Dulcigno ernannt. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa: Riza Pascha wurde seines Postens enthoben und durch Derwisch Pascha ersetzt.

Paris, 29. Octbr. Die Decrete wurden heute auch gegen die Franziskaner in Reimes und Avignon ausgeführt. Bei der Ausführung in Perpignan verlas der Obere der Kapuziner die Excommunication gegen alle Agenten, welche an der Ausführung theilnähmen. Gegen die in Paris befindlichen Congregationen wurden noch keine weiteren Maßregeln getroffen.

Kopenhagen, 29. Octbr. Jütland und Fünen sind gestern von einem heftigen Schneesturm heimgesucht worden. In Folge hiervon sind größere Störungen im Betriebe der Eisenbahnen eingetreten. Die fällige Hamburger Post ist ausgeblieben.

Sofia, 29. Octbr. Die Nationalversammlung hat ihr früheres Bureau mit Slavykow als Präsidenten wiedergewählt.

Köln, 29. Octbr. Die englische Post vom 28. October früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abends, ist ausgeblieben. Grund: Zug von Ostende Anschluß in Louvain nicht erreicht.

Vermischtes.

[Schiffsunfälle an den deutschen Küsten im Jahre 1879.] Nach den im neuesten Heft der „Monatshefte zur Statistik des deutschen Reiches", aufgestellten Nachweisung über die Schiffsunfälle an den deutschen Küsten während des Jahres 1879 betrug die Zahl der amtlich bekannt gewordenen vorgekommenen Schiffsunfälle 143, welche (bei 23 Collisionen) 166 Schiffe betrafen. Nach den mit früheren Jahren in Vergleich gezogenen Unfällen war das Jahr 1879 verhältnißmäßig reich an Küstenunfällen und übertrifft, was die Gesammtzahl der verlorenen und beschädigten Schiffe anbelangt, die vorangegangenen 4 Jahre. Auch der Menschenverlust war ein erheblicher, wenn er auch hinter denjenigen der Jahre 1875 und 1876 zurücksteht. Unter den total verloren gegangenen Schiffen befinden sich 37 deutsche. Seeamtliche Untersuchungen fanden bei 66 Unfällen statt.

[Olympia und Attika.] In Olympia wird jetzt der Rest der vom Kaiser bewilligten Geldmittel benutzt, um vor Auflösung des deutschen Hauses daselbst die Arbeiten endgiltig abzuschließen. Herr Dörpfeld und die anderen Architekten veranstalten noch einige kleine Nachgrabungen, um an einzelnen wichtigen Punkten den fast vollendeten Grundriß der Altis und Umgebung zu ergänzen. Dr. Treu und Dr. Purgold revidiren das ganze unermeßliche Material an Kunstwerken und Inschriften in Stein und Erz. Die königliche Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, diese Monate noch zu benutzen, um die fünfjährigen Arbeiten deutscher Architekten und Archäologen durch eine naturwissenschaftliche Untersuchung des Bodens von Olympia zu ergänzen, eine Arbeit, welche erst möglich geworden ist, seit die Kaupert'sche Karte von dem Alpheiosthale bei Olympia fertig vorliegt. Dr. Bücking hat den Auftrag, das Terrain aus geologischen Vorgängen zu erklären, die in historischer Zeit eingetretenen Veränderungen des Bodens zu beleuchten und das auf den Bauplätzen von Olympia verwandte Material geologisch und mineralogisch zu bestimmen. Das wird die naturwissenschaftliche Ergänzung der fünfjährigen Arbeiten sein, welche etwa bis Jahresschluß noch dauern werden. Dann müssen die Häuser und Geräthschaften verkauft und die dem Boden abgewonnenen Schätze der griechischen Regierung übergeben werden. Hoffentlich gelingt es der Vertretung des Reiches, für das, was die uneigennützige Liebe zur Wissenschaft und die rastlose Arbeit der Deutschen ans Licht gefördert hat, wenigstens eine gewisse Bürgschaft für sichere und würdige Aufbewahrung von Seiten Griechenlands zu erlangen. — Auch eine zweite Arbeit deutscher Wissenschaft auf griechischem Boden geht rüstig vorwärts. Bekanntlich sind auf Antrag der Central-Direction des Archäologischen Instituts und der Akademie der Wissenschaften von dem preußischen Unterrichtsministerium die Mittel zu einer genauen Aufnahme von Athen und Umgebung bewilligt. Die Ebene von Athen ist aufgenommen und die betreffenden Karten sind im Erscheinen begriffen. Jetzt wird mit Hilfe des Großen Generalstabes, dessen berühmter Chef diese Arbeiten begünstigt, die Landesaufnahme nach Osten ausgedehnt, da die ganze Ostküste von Attika für alte Geschichte besonders wichtig und bis jetzt so gut wie unbekannt ist. In diesem Herbste geht der Premier-Lieutenant Gäde nach Athen, um die Triangulation der östlichen Theile von Cap Sunium bis Oropos zu machen.

Literarisches.

Einführung in die antike Kunst. Ein methodischer Leitfaden für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht von Dr. Rudolf Menge, Lehrer am Gymnasium zu Eisenach. Mit 23 Bildertafeln in Folio. (Leipzig, E. A. Seemann.) Dies Werk dient einem ausgesprochenen Bedürfnisse, indem es den Geschichtslehrern an höheren Schulen ein praktisches Mittel an die Hand giebt, um mit dem Vortrage der alten Geschichte den Kunstunterricht ohne Schwierigkeit zu verbinden. Der Text lehrt zunächst das Verständniß jedes einzelnen Kunstwerkes in seiner äußeren Erscheinung und geht sodann auf die Bedeutung desselben in der Kunstgeschichte ein. Eingestreut sind Bemerkungen aus der Kunstlehre und über die berühmtesten unter den hervorragenden Künstlern. Die 23 Tafeln enthalten 260 Abbildungen in Holzschnitt, die theils den „Kunsthistorischen Bilderbogen" des Seemann'schen Verlages entlehnt sind, theils neu und zwar in den meisten Fällen nach Photographien angefertigt wurden. Da der Text, frei von jedem gelehrten Beiwerk, klar und sachlich gehalten ist, wird das trefflich ausgestattete Werk auch über die Kreise der Schule hinaus anregend und fördernd wirken. Eine sehr verdienstliche Zugabe ist der Nachweis der Bezugsquellen für gute photographische Aufnahmen antiker Bau- und Bildwerke.

Zu dem bekannten Lustspiele „Krieg im Frieden" hat der bekannte Componist Ernst Scherz unter dem Titel: „**Unter Cameraden ist das ganz egal**" eine melodiöse Polka componirt, welche im Verlage von H. Erler in Berlin erschienen ist.

Das soeben erschienene 44. Heft der von Paul Lindau herausgegebenen Monatsschrift „Nord und Süd", Verlag von S. Schottländer in Breslau, wird eröffnet durch Fortgang und Schluß von Adolph Wilbrandt's meisterhafter Novelle „Der Verwalter". Diesem schließt sich eine sorgfältig gearbeitete Studie über General von Clausewitz an, aus der Feder von Prof. Alfred Stern in Bern. Im folgt Prof. Lorenz von Stein in Wien mit der Fortsetzung seiner geistreichen Untersuchungen über den „Amerikanischen Socialismus und Communismus". Hermann Oelschläger in Leipzig liefert den vierten Beitrag des Heftes, das erzählende Gedicht „Bernardo", eine durch ihre mustergiltige Form wie die graziöse Fabel gleichmäßig erfreuende Gabe. Udo Brachvogel in Newyork liefert eine Studie über Bret Harte, dessen wohlgetroffenes, in Kupfer radirtes Porträt dem Hefte zur künstlerischen Zierde gereicht. In dem sechsten Artikel giebt Professor Alexander Brückner in Dorpat, der bewährte Kenner der russischen Geschichte, ein interessantes Capitel zur „Naturgeschichte der Prätendenten".

Handbuch für Geschworene mit den in Schwurgerichts-Sachen zur Anwendung kommenden Bestimmungen der Gerichtsverfassung, der Strafprozeß-Ordnung und der Strafgesetze. Von Dr. Gustav Eberty. (Strehlen, A. Gemeinhardt.) Das vorliegende Werkchen hat alle Vorzüge eines guten Handbuches. Es ist kurz und übersichtlich. Die Erläuterungen sind prägnant, die historische Einleitung wirklich orientirend. Es empfiehlt sich von selbst Allen, die mit dem Ehrendienst betraut sind, die Handhabung des Rechtes durch ihren Wahrspruch zu sichern.

Um Ehre und Leben. Roman von E. Aug. König (Jena, Costenoble). Der durch eine Reihe trefflicher Erzählungswerke wohlbekannte Verfasser bietet uns auch in diesem neuesten Romane eine Reihe gelungener Charaktertypen, eigenartiger Situationen sowie eine von lebensvollem Pulsschlag belebte Handlung und zeugt so neuerdings für die Begabung des Verfassers, wie für die gute Auswahl, welche die erwähnte Buchhandlung bei ihren Verlagsartikeln trifft.

Die im Verlage von H. Costenoble in Jena erscheinende, von Edmund Höfer herausgegebene Frauenbibliothek hat eine Bereicherung erfahren durch „**Gazela.**" Novelle nach dem Dänischen. Deutsch von Pauline Schanz. Die Gattin des durch sein langjähriges Exil bekannten Schriftstellers Julius Schanz, welche wir schon öfters auf literarischem Felde thätig gesehen haben, hat eine Perle der uns nahestehenden dänischen Literatur entdeckt und uns die hochinteressante Novelle in trefflicher Uebersetzung vermittelt. Wir verfehlen nicht, hier nochmals auf das Verdienstvolle dieser Frauenbibliothek hinzuweisen.

Darstellung und Deutung der Allegorie von H. Frank (Hamburg, E. Richter). Dieses Werkchen ist sehr instructiv und giebt praktische Winke für Stellung lebender Bilder. Man kann es den dabei Beschäftigten, sowie Kunstliebhabern bestens empfehlen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.